

Χρηστός und davon abgeleiteter zu sein, wie auch auf den Amphoren C. I. L. IV, n. 2878. 2879. 2880; tab. XLVII (vgl. n. 2777. 2781. 2872. 2778. 2867—2869), und sie sind wertvoll für das Verständnis der Genesis des constantinischen Monogrammes.

2.

Fragmente von Homilien des Photius.

Von

Dr. phil. **Karl Konrad Müller** in Würzburg.

Von einer grösseren Anzahl von Homilien des Photius sind bisher nur die Titel aus einigen, mit der Zeit wieder verschwundenen, Handschriften bekannt (vgl. Migne, *Patrol. Graec.* 101 praef. S. VIII f. 102 Sp. 541—546, der aus Combefis, *Bibl. Graec. patr. auctar. noviss.* Paris 1672. I, S. 549 ff. schöpft. Hergenröther, *Photius III*, S. 231 ff., Vorr. S. VIII. Nicolai, *Griech. Literaturgesch.* III², S. 175. *Lexicon Vindobonense rec.* Nauck, *Petropoli* 1867. Proem. S. XXIII ff.). In ihrer ganzen Ausdehnung sind erst 4, soweit meine Kenntnis reicht, veröffentlicht: ausser der zuerst von Combefis (*Auctar. nov. patr.* Paris 1648. I, S. 1583—1604; ich gebe das Citat nur nach Hergenröther) herausgegebenen Rede auf das Geburtsfest der Jungfrau Maria und der zuerst von Lambecius publizirten auf die Einweihung der von Kaiser Basilius erbauten Kirche, neuerdings von Nauck in der Appendix zum *Lexicon Vindobonense* (S. 202 bis 232) nach der photographischen Aufnahme einer einzigen Handschrift vom Berge Athos die zwei auf den Einfall der Russen im Jahre 865 bezüglichen (wiederholt von Müller, *Fragm. histor. Graec.* V, 1. S. 162—173); die gleiche Handschrift enthält noch weitere 14 Homilien des Photius, ihre Titel sind aber leider nicht mitgeteilt. Die beiden ersterwähnten sind mehrmals abgedruckt worden, auch von Migne a. a. O.; die ebenda mitgetheilten Bruchstücke gehören nach Hergenröther (S. 236) nicht hierher.

Unter den obwaltenden Umständen wird es wohl nicht ohne Interesse sein, auf einige Bruchstücke der oben genannten edirten und zweier noch nicht veröffentlichter Homilien aufmerksam zu machen.

Der Codex Palatino-Heidelbergensis gr. 129 (chart. saec.

XV/XVI. 141 Bl. 4^o) enthält — ohne Aufschrift, denn die Worte „*Excerpta ex variis authoribus*“ auf dem dritten Vorsetzblatt stammen von junger Hand — eine Excerpten-Sammlung, welche mit der des Mönches Maximus Planudes, der dem Ende des 13. und dem Anfange des 14. Jahrhunderts angehört (vgl. Treu, Zur gesch. d. überliefer. v. Plutarch's Moralia I, Waldenburg i. Schl. 1877, Progr. S. XIV ff. Nicolai a. a. O. S. 254 ff.), vielfach übereinstimmt, allerdings auch bedeutende Abweichungen von ihr zeigt. In unserer wie in des letzteren Sammlung (vgl. E. Piccolomini, *Intorno ai Collectanea di Massimo Planude*, S. 1 ff. [Separatabdruck a. *Rivista di Filologia* II, 3. 4. 1873]; derselbe zählt drei Vaticanische, eine Pariser, eine Florentiner Handschrift auf) sind von einer grossen Zahl von Werken der verschiedensten Schriftsteller und Zeiten Excerpte theils grösseren theils kleineren Umfangs mitgeteilt, darunter manche allein hieraus bekannte Stücke. Ueber das Verhältnis der verschiedenen Sammlungen und Handschriften zu einander ist die Untersuchung noch nicht so weitgeführt, dass man feste Anhaltspunkte für ihre Wertschätzung hätte. Ich beschränke mich daher hier auf die Heidelberger Handschrift, die ich im Sommer 1878 selbst benutzte.

Eine Beschreibung dieser erst nach Rom (der Einband trägt das Wappen eines Papstes und eines Cardinals), von da nach Paris (f. 1^a. 141^a tragen den Stempel der *Bibliothèque Nationale*) verschleppten und 1816 wieder zurückerstatteten Handschrift gab zuerst Creuzer (*Meletemata e disciplina antiquitatis* I, Lps. 1817, S. 98 f.) nach Sylburg's *Catalogus librorum mss. Graec. Bibl. Palat.* (in: *Miegii Monumenta pietatis et literaria*. Franf. ad M. 1702, S. 40 ff.) mit einigen Zusätzen, doch bei weitem nicht erschöpfend. Vor Kurzem nun hat H. Haupt (*Hermes* XIV, 1879, S. 36 ff.) ausführlichere Mitteilungen über die Handschrift veröffentlicht; Nachträge dazu hoffe ich in Bälde an anderem Orte bieten zu können. Hier sei nur bemerkt, dass auch eine Anzahl kirchlicher oder zu der kirchlichen Literatur in Beziehung stehender Schriftsteller sich in der Handschrift excerptirt findet; ich nenne folgende¹⁾: Synesius, Basilius, Origenes, Clemens von Alexandria, Gregor von Nyssa, Gregor von Nazianz, Gregor von Cypern, Nilus, Philo, Buch Job. Ausser-

¹⁾ Ein Verzeichnis der am Rande oder sonst in der Hs. genannten Schriftsteller und Titel habe ich mir, so wie sie in der Hs. aufeinander folgen, angelegt. In der Hs. sind nämlich sehr häufig entweder bloss die Namen der Schriftsteller oder diese mit Angabe des Titels des betreffenden Werkes, zuweilen auch sogar des Abschnittes aus demselben, oder auch nur die Titel beigeschrieben, letzteres besonders, wenn mehrere Werke desselben Autors aufeinander folgen.

dem finden sich noch Excerpte aus Photius, und zwar aus der Bibliothek, den Briefen und vier Homilien, welch' letztere von H. Haupt übersehen wurden; dass unter den bisher noch nicht bestimmten Stücken der Handschrift sich vielleicht noch mehr von Photius vorfindet, kann und soll damit nicht gezeugnet werden. Hier soll nur in Kürze von den erwähnten Homilien gehandelt werden.

1) f. 122^a Z. 21—36 = Lex. Vind. App. S. 206—210. 218—224. Am Rande steht: *εἰς τὴν τῶν βαρβάρων ἔφοδον*. Excerpte aus den zwei Homilien über den Einfall der Russen; der Anfang der zweiten ist äusserlich nicht kenntlich gemacht. In der Handschrift vom Berge Athos lautet der Titel: *εἰς τὴν ἔφοδον τῶν Ῥώσ*. Die von mir angestellte Vergleichung ergab, dass manche Stellen Wort für Wort übereinstimmen, aber auch dass, abgesehen von offenbaren Fehlern, an anderen Stellen absichtliche Aenderungen vorliegen; man vergleiche:

Lex. Vind. App.

Cod.

S. 218, Z. 11 ff. *δέον δικαίαν ποιεῖσθαι ὀργὴν καὶ μετ' εὐλόγων ἐλπίδων τὴν ἰσὴν τιμωρίαν ἐπάγεσθαι ἀπαιτεῖν, οἱ δὲ κατεπιτήχότες κτλ.*

Z. 26 f. *δέον δὲ τὸ καὶ τ' ποιεῖν οἱ δὲ κατεπιτήχότες κτλ.*

S. 221, Z. 19 ff. *ὁ μὲν γὰρ ἐκτόπως δεδίασιν, — νομιζουσιν. — προέλαβον, — πέμπουσιν.*

Z. 33 ff. *ὁ μὲν ἐκτόπως δέδιε τις — νομιζει — προέλαβεν — πέμπει. [ex νομιζουσιν, προέλαβον, πέμπουσιν in ras. corr. m. I?]*

2) f. 122^b Z. 1—36 = Migne, Sp. 568—573 (auch in: Georgii Codini excerpta de antiquitatibus Constantinopolit. ex recogn. J. Bekkeri [Corp. script. hist. Byz. Bonn.] S. 196—202). Excerpte aus der *ἔκφρασις τῆς ἐν τοῖς βασιλείοις νεῆς ἐκκλησίας τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου ὑπὸ Βασιλείου τοῦ Μακεδόνος οἰκοδομηθείσης*; in der Handschrift ohne Titel. Ich gebe die Abweichungen der Handschrift (= C.) von Migne's Text (= M.), mit Uebergang der Accent- und Interpunctiionsverschiedenheiten.

C. Z. 1—5 = M. Sp. 568 Z. 26—34. *Ναὸς — σεμνοτέρα.* | Z. 32. *μᾶλλον δὲ καὶ τῇ ἐνούσῃ λαμπρότητι Μ μᾶλλον δὲ τᾷ οἰκείῳ κάλλει καὶ τῇ ἔ. λ. C.*

C. Z. 5—17 = M. Sp. 568 Z. 37 — Sp. 569 Z. 3. *Προπούλαια — ἐμπύλαται.* | Z. 37. *μὲν γὰρ Μ γὰρ om. C* | Z. 43 *ἐπιγεγραμμένον Μ ἐπὶ γεγραμμένου C* | Z. 48. *ἐν αὐτῷ τῷ Μ τᾷ*

- om. C | Z. 52. κιδάραν κροτοῦσι M κ. κρούουσι C |
Z. 3. θαίματος ἐμπλάται M θάμβους ἔ. C.
- C. Z. 17—23 = M. Sp. 569 Z. 21—33. Ἄργυρος — ἐπε-
λέγασα. | Z. 21 f. Ἄργυρος δὲ παρὰ τὰς πυλίδας καὶ
πυλίδας M ἄργυρος περὶ τὰς πυλίδας καὶ στυλίδας C |
Z. 26. ἀμήχανόν τε καὶ τερπνὸν φιλοτέχνημα M. ἄ. τι
κ. τ. φ. C. | Z. 27. τὰ λοιπὰ τοῦ ναοῦ M τὰ ὑπόλοιπα
τ. ν. C. | Z. 33. ἐπελέγασα M ἀπελέγασα C.
- C. Z. 23—27 = M. Sp. 572 Z. 1—7. Ἐνὶ — κορέννυ-
σθαι. | Z. 5. ἀφελκόντων M ἐφελκόντων C.
- C. Z. 27—31 = M. Sp. 572 Z. 20—29. Ἡ — δυνάμειον |
Z. 20. Ἡ δὲ ἀπὸ M ἦ δ' ἀπὸ C, δ' ἀ corr. ut vid. ex δὲ
m. I. | Z. 24. καὶ κατ' ἐχθρῶν ἀνδραγαθήματα M καὶ τὰ
κατ' ἔ. ἄ. C. | Z. 25. ἀποτίλων καὶ μαρτύρων M μαρ-
τύρων κ. ἄ. C.
- C. Z. 31—32 = M. Sp. 572. Z. 30—32. Ὁ — Θεοῦ. Ohne
Varianten.
- C. Z. 32 = M. Sp. 573 Z. 2—3. Χαίρω — ἀπηνέγκατο. |
Z. 2. Χαίρω γοῦν M χ. δ' οὔν C.
- C. Z. 32—34 = M. Sp. 573. Z. 4—7. Οὐ — προήρημαι. |
Z. 5. τὸ κάλλιστόν M τῷ κάλλιστόν C.
- C. Z. 34 = M. Sp. 573 Z. 21—22. σοφία — παρενδοκι-
μῶν | Z. 22. παρενδοκιμῶν M παρενδοκιμῆ τίς C.
- C. Z. 34—36 = M. Sp. 573. Z. 28—32. Διὰ — ἐπί-
κοον. | Z. 28 f. Διὰ γὰρ τῆς ὑμετέρας δνάδος M διὰ δὲ
τῆς αὐτῶν δνάδος C [αὐ corr. ut vid. ex νμ m. I]. | Z. 31 f.
πηδαλιουχεὶ καὶ διακνβερονᾶ M διακνβερονᾶ κ. π. C.

Es ergeben sich hier zum Teil nicht unbedeutende Vari-
anten, ohne dass sich immer von vornherein mit Sicherheit zu
Gunsten der einen oder andern Lesart entscheiden liesse; richtig
ist in M *παρενδοκιμῶν* S. 573, Z. 22, wo in C, wie oben unter 1),
absichtliche Aenderung vorliegt, um den aus dem Zusammenhang
gerissenen Satz selbständig zu machen. An anderen Stellen, wo
die aus der Ausgabe von Lambecius (Paris 1655, sie ist mir
nicht zugänglich) abgedruckte Bonner entweder 1) mit den eben
daher wiederholten Drucken bei Combefis (Orig. rerumque Con-
stantinopolit. manip., Paris 1664, S. 296—303) wie in dem Ve-
netianer Corpus script. hist. Byz. (ebenfalls an: Georgii Codini
excerpta, S. 129—130) und der Handschrift gegen Migne, oder
2) nur mit der Venet. Ausgabe und der Handschrift gegen Com-
befis (und Migne) übereinstimmt, liegt jedenfalls blosser Irrtum
von Seite Migne's resp. Combefis' vor; nämlich 1) Sp. 569,
Z. 21 *στυλίδας — πυλίδας*, Sp. 572, Z. 5 *ἐφελκόντων — ἀφελ-
κόντων* 2) Sp. 568, Z. 32 *τῷ οἰκίῳ κάλλει* — om. Comb. M.,

Sp. 569, Z. 21 *περὶ* — *παρὰ*, Z. 26 *τι* — *τε*, Z. 27 *ὑπόλοιπα* — *λοιπὰ*, Z. 33 *ἀπελέγξασα* — *ἐπελέγξασα*, Sp. 572 Z. 20 *δ'* — *δέ*, Z. 24 *τὰ κατ'* — *τὰ* om. Comb. M. Richtiger ist wohl *θαύματος* in C als *θαύμα* grade vorher im Sinne von „miraculum“ öfter gebraucht ist, während es hier „admiratio“ bedeuten würde; die Verwechslung liegt auch paläographisch nahe, ebenso wie bei *κρούουσι* — *κροτοῦσι* M. Sp. 568 Z. 52. Jedenfalls scheint eine Erwägung der von unserer Handschrift gebotenen Lesarten nicht von der Hand zu weisen.

3) f. 141^a Z. 6—15. 16—34. Am Rande neben Z. 8—10; *ἐπὶ τῇ στηλογραφίᾳ τῆς ὀρθοδοξίας*: und neben Z. 15/16: *εἰς τοὺς βα^{αλ} μὶ καὶ βασι^{αλ}*: Excerpte aus zwei, soweit mir bekannt, bis auf die Anfangsworte noch unedirten Homilien; von beiden ist der Anfang in der Handschrift mitgeteilt, jedes Mal durch *α̇* (doch wohl = *ἀρχή*) bezeichnet. Allein durch einen Irrtum ist von dem Titel der zweiten Homilie ein Stück zur ersten hinaufgesetzt, welche in Wirklichkeit der Ueberschrift entbehrt. Die beiden Titel lauten nach Combefis (Bibl. Gr. patr. auct. noviss. S. 552 und darnach Migne Sp. 545): Nr. 15. *Τοῦ αὐτοῦ ἀγιωτάτου Φωτίου Πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως ὁμιλία λεχθεῖσα ἐν τῷ ἄμβωνι τῆς Μεγάλης ἐκκλησίας τῷ μεγάλῳ Σαββάτῳ ἐπὶ παρουσίᾳ τοῦ φιλοχρίστου Βασιλέως, ὅτε τῆς Θεοτόκου ἐξεικονίσθη καὶ ἀνεκαλύφθη Μορφή.* — Nr. 16. *Τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία λεχθεῖσα ἐν τῷ ἄμβωνι τῆς ἁγίας Σοφίας, ἡνῆκα τοῖς ὀρθοδόξοις καὶ μεγάλοις ἡμῶν Μιχαὴλ καὶ . . . ὁ κατὰ πάσης αἰρέσεως ἐστηλογραφήθη Θράμβος.*

Ich lasse nun beide Stücke folgen, wie sie in der Handschrift stehen, nur mit Setzung des stets fehlenden Jota subscriptum, sowie Veränderung von Accentuation und Einfügung von Interpunction, wo dies notwendig; die in der Handschrift gesetzten Semikola lasse ich unberührt, weil sie allein einen Anhaltspunkt bieten für die Bestimmung, wo ein neues Excerpt beginnt.

I. [= Combefis u. Migne Nr. 15] ^{α̇}† *σιγᾶν εἴ τις διὰ παντὸς μελετήσῃ τοῦ βίου, νῦν λαλὸς τις εἶναι καὶ πρὸς ὀνητόρων τέχνης παρεσκευάσθαι τὴν γλῶσσαν ἔπερ ἄλλο τι διὰ σπουδῆς ἂν ὅτι μάλιστα ποιήσῃτο· μᾶλλον δὲ προφειτικῇ λαβίδι διεστομιώσθαι τὰ χεῖλη καὶ φωνῇ γλωσσῶν πρῶτων διατρανοῦσθαι τὸ στόμα οὐπᾶ πρότερον θαρρήσας εἰς τόλμας ἤξει αἰτήσεως· οὐκ ἔχων σῆμαι σιγῇ τὴν χαρὰν φέρει· καὶ ἡρεμούση [l. ἡρεμούση] γλώσση τῇ πανηγύρει σεμνύνεσθαι· ἐκεῖνοι δὲ τὸ τῆς πλάνης ἐγκατορωρημένον ζῶσιν, μόνους ἑαυτοὺς τῶν ὑπ' οὐρανὸν μὴ παρενηκέχθαι τοῦ ὀρθοῦ κατηλαζονέοντο· ἀλλὰ μακρότερον μὲν ἡμᾶς*

ἴσως ἢ τοῦ λόγου παρέσθουεν ἐκβολή· οὐκ ἀνασχομένον πράξιν ἀδελφὴν τῆς προκειμένης σιγῇ παρελθεῖν· ἐκεῖνοι τὴν νύμφην χριστοῦ ἐκκλησίαν τοῦ οἴκελου κόσμου περιιδύσαντες καὶ πικροῖς ἐγκαθυβριόσαντες τραύμασι, δι' ἃν τὰ τῆς μορφῆς αὐτῆς ἐξωρούσεται, γυμνὴν οἷα καὶ ἄμορφον καὶ τοῖς πολλοῖς ἐκείνοις ἐπιστηγνάζουσαν τραύμασι· λήθης βυθῷ παραπέμψαι ἐφρονάζαντο· τὸ σέβας ἐξορχούμενοι τῶν θεῶν εἰκόνων:

II. [= Combefis u. Migne Nr. 16] + ἦν ἄρα ἐκ πολλοῦ γεγηρακῶς ὁ χρόνος· καὶ νέαν οὐκ ἔχων ἄδινα, καθ' ἣν ἀκμᾶζων ἐθάρορει σεμνύνεσθαι· μόναις δὲ ταῖς παλαιαῖς ἐγκεκρυφῶς ἐκείναις καὶ λαμπρὸν οὐδὲ γενναῖον εἰς τόκον ἔχων νεανιεύσασθαι, τὰ αὐτὰ φέρων κύκλῳ περιήει στρεφόμενος· ἐκεῖνῶν μόνῃ τῇ φορᾷ φιλοτομούμενος, ὧν ὁ φθάσας ἐμέτρει τὴν γένεσιν· καὶ ἅ τὴν χάριν ἀνθεῖν οὐκ ἐδίδου νεάζουσιν· νῦν δὲ δι' ἐνὸς ἀνδρός εὐσεβῶν καὶ καινῶν καὶ γενναίων ἔργων ἀθλητοῦ καὶ νεάζουσιν ὡδίσι ἐγκαλλωπίζεται· καὶ τὸ γῆρας αὐτοῖς ὀνείδεσιν ὑποδέεται· οἷάπερ τόκον εὐγενῆ τε καὶ κράτιστον καὶ τῶν ἄλλων καλῶν ἀνθούντι τὰς χάριτας ὑπὸ φωτὶ τῆς ἀληθείας πᾶσιν εὐτυχήσας ἐπιδείξασθαι· εἰ δὲ καὶ ῥητόρων ἴνεγκε φορὰν μετρεῖν εἰδόντων τοῖς λόγοις τὰ πράγματα καὶ τῷ μεγέθει τῶν ἔργων συμπαρτείνειν τῆς γλώττης τὴν δύναμιν, εἰς ὀλόκληρον αὐτῷ τὰ τῆς ἀκμῆς καὶ τὰ τῆς ἀνανεώσεως ἐκρατύνετο· νῦν δὲ οὐ βραχυτάτῳ μέρει ζημιούμενος, τοῖς μὲν παροῦσι καὶ θεαταῖς, κἂν μηδεὶς ἐφέστηκε τοῖς ὀρωμένοις ῥήτωρ, οὐδὲν ἤττον ταῖς γοναῖς ἐνακμᾶζων δεικνύει τὸ τέλειον· ὅσοι δὲ τοῦ βίου γενεαῖς ὑστέροις προκίψουσι τούτοις δὲ ἄρα τὴν ἐν τοῖς λόγοις μνήμην οὐκ ἔχων δωρησασθαι εἰς γῆρας οἶμαι πάλιν ἢ νόσον ἢ τὰ τοιαῦτα διαβληθήσεται· πράξεων μὲν γὰρ μετριζούσῃ σεμνότητι λόγοι φιλοῦσι παρησιάζεσθαι· δειλία δὲ καὶ συστολῇ καυδιόονται ὄγκον αὐτοῖς πραγμάτων ὀρῶντες ἐπιφερόμενον καὶ κατορθωμάτων μεγέθει προκειμένα· ἐντεῦθεν καὶ σιγᾶν ἐβουλόμην καὶ τῶν ὑπὲρ λόγον ἔργων τὸ μέγεθος τῇ ἀτονίᾳ μὴ καθυβρίσαι τοῦ λέγοντος· τὸν τοῦ ἠτιηθῆναι φόβον πρὸ τοῦ παθεῖν τὴν ἠτιαν αὐτῷ προβαλλόμενος εἰς ἀσφάλειαν· ἀλλ' ἐπειδήπερ αὐταὶ παρεστῆκασιν αἱ πράξεις· καὶ τὸ λαμπρὸν τῶν ἔργων κατ' ὀφθαλμοὺς ἐστήκειν ἀπάντων, οὐκ ἐν μεγάλῳ τὰ τῆς ζημίας οἶμαι πεσεῖσθαι τὸ ἔλαττον ἀποφερομένης τῆς διηγύσεως· τὰ γὰρ ὀρώμενα τὸ λείπον ἀναπληρώσει καὶ τὸ ἐνδέον τοῦ λόγου τὴν ὑπεροχὴν σαλπίζει τῆς πράξεως· ἐν ἴσῳ μὲν λύπης πέφυκε μέγεθος χαρᾶς· κἂν ἐκ διαμέτρου ἐστήκασιν οἷς ἂν ἐπιστώσι τὴν αὐτὴν διάθεσιν ἀπεργάζεσθαι:

In der Ueberschrift von Nr. 16 fehlt bei Combefis der zweite Name; Hergenröther (III, 236; I, 469) setzt „Bardas“ ein und nimmt als Veranlassung für die Rede den Sieg des

Petronas über den Emir Omar von Melitene (862/63) an, doch giebt er zugleich die Möglichkeit zu, dass sie in die Regierungszeit von Michael III. und Basilius (Mai 866 bis September 867) falle, nur sei eine gleiche Veranlassung aus dieser Zeit nicht bekannt. Nach unserer Handschrift ist die letztere Ansicht die richtige; den Beweis der historischen Richtigkeit zu erbringen, bin ich allerdings nicht in der Lage, wenn man nicht die Rede mit der auch von Photius (Epist. ed. Montacutius 2, S. 58) als hervorragendes Ereignis erwähnten Bitte der Russen um einen Bischof in Verbindung bringen will; diese fällt in das Jahr 866 und ihr war die Bekehrung der Bulgaren vorhergegangen, wie der Sieg über die Araber; so konnte man wohl sagen: ἵνιστα — ὁ κατὰ πάσης αἰρέσεως ἐστηλογραφήθη Θράμβος (vgl. Hergenröther I, 533 ff. 594 ff.; Muralt, Essai de chronographie Byzant. S. 441. 444; Hirsch, Byzantinische Studien, S. 156 ff. 218 ff. 262 ff.). Wenn die vorstehenden Zeilen die Aufmerksamkeit des Einen oder Andern, der sich für diese Dinge interessirt, auf die obigen Bruchstücke und ihren Fundort gelenkt haben, so ist ihr Zweck erfüllt; die weitere Arbeit muss natürlich den Männern des Fachs verbleiben.

3.

Nachlese zum Briefwechsel des Landgrafen Philipp mit Luther und Melanchthon ¹⁾.

Von Dr. Max Lenz in Marburg.

1.

Luther an den Landgrafen.

Ohne Ort, 22. Sept. 1531.

[Ganz eigenhändig. Kurze Inhaltsangabe bei Rommel, Ph. d. Grossmütige, 5. Hauptst. Anmerk. 99. Fehlt bei Seidemann und Burkhardt.]

Gnad und friede. Durchleuchtiger, hochgeborner furst, gnediger herr. Ich hab E. f. g. schrift sampt der Universiteten urteil empfangen und jnn abwesen doctor Gregor Brücken gelesen

1) Aus dem Marburger Archiv.